

Auto kollidierte mit Straßenbahn

Beide Fahrer sind wohlauf

pol. Wieder einmal kollidierten am Freitagabend gegen 19.36 Uhr eine Straßenbahn und ein Pkw in der Bergheimer Straße. Wie die Polizei mitteilte, wollte die 24-jährige Autofahrerin über die Gleise in die Thibautstraße einbiegen. Hierbei übersah sie die zunächst parallel fahrende Straßenbahn und kollidierte mit dieser. Der Pkw wurde mehrere Meter zur Seite geschoben und gedreht, bis er schließlich zum Stillstand kam. Die Autofahrerin klagte anschließend über Schmerzen im Bereich des Halses und Nackens und stand, ebenso wie der Straßenbahnfahrer, unter Schock. Beide wurden vor Ort durch Rettungskräfte versorgt. Glücklicherweise mussten sie nicht in ein Krankenhaus gebracht werden. Es entstand ein Sachschaden von circa 16 000 Euro. Die Bergheimer Straße wurde in Fahrtrichtung Bismarckplatz für die Dauer der Unfallaufnahme kurzzeitig gesperrt.

Über die Zukunft des Emmertsgrunds

RNZ. Was kann man im Stadtteil Emmertsgrund verändern, und wie ist dies möglich? Welche Umgestaltungen wünschen sich die Menschen vor Ort? Auf diese Fragen versucht die Stadtteilarbeitswerkstatt Emmertsgrund zusammen mit den Anwohnerinnen und Anwohnern an diesem Montag, 30. Mai, 18 Uhr, Antworten zu finden.

Oberbürgermeister Eckart Würzner wird die Veranstaltung eröffnen. An Themenwänden können alle Anwesenden ihre eigenen Ideen, Projekte und Standpunkte aufzeichnen. Es ist die Auftaktveranstaltung zur Entwicklung des Integrierten Handlungskonzepts Emmertsgrund 2032, das durch Austausch der Anwohner des Stadtteils mit der Verwaltung erarbeitet wird.

Ein Zeichen für eine bessere Welt

RNZ. Eine Spendenveranstaltung für Kinder in der Ukraine findet am Mittwoch, 1. Juni, zwischen 15 und 18 Uhr auf der Neckarwiese nahe der Theodor-Heuss-Brücke statt. Dahinter steht die Organisation „Celebrate Life Event Planning“. Sie organisiert einen Nachmittag mit Livemusik, einem Magier, Akrobaten und Kinderschminken. Spenden kann man beispielsweise mit dem Kauf eines Helium-Luftballons zum Preis von fünf Euro. Alle Spenden gelangen nach Angaben der Veranstalter in Form von medizinischen Gerätschaften und Medikamenten über die in Heidelberg ansässige Runnebaum-Stiftung sicher in die Ukraine. Für 17 Uhr wird Oberbürgermeister Eckart Würzner erwartet.

SRH lädt zum digitalen Infotag

RNZ. Die SRH-Hochschule Heidelberg holt Studieninteressierte digital an den Campus: Am Dienstag, 31. Mai, findet von 17.30 bis 20.30 Uhr ein Online-Informationstag statt. Studieninteressierte erhalten dabei Einblick in das Studienmodell und die rund 40 Bachelor- und Master-Studiengänge. Zudem erfahren sie aus erster Hand, wie sich der Bewerbungsprozess gestaltet, wie das Studium organisiert ist und wie die Praxisorientierung funktioniert. Auch ein digitaler Austausch mit Studierenden verschiedener Fächer ist im Chat möglich. Die Teilnahme am Informationstag ist kostenlos. Anmeldung online unter: www.srh-hochschule-heidelberg.de/infotag.

Spuktheater im Romanischen Keller

RNZ. Es spukt! Wirklich? Dies herauszufinden, hat sich das Spuktheater Karlsruhe zur Aufgabe gemacht. In einer Sondervorstellung im Romanischen Keller in Heidelberg, Seminarstraße 3, Eingang Kettengasse/Zwingerstraße, gibt der Spukforscher Randalou am Dienstag, 31. Mai, 20 Uhr, Einblicke in die rätselhaften Phänomene der viktorianischen Séancen. Der Eintritt beträgt 20 Euro, Studierende zahlen 15 Euro. Karten gibt es an der Abendkasse, wegen begrenzter Platzanzahl bitten die Veranstalter um Anmeldung unter www.gbs-rhein-neckar.org.

Die Woche fängt ja gut an ...



Freibad: Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche

Karikatur: Christine Ball

Eigenes Geld für ein selbstbestimmtes Leben

„Kinderladen Heuhüpfer“ beschäftigt Menschen mit Behinderungen – Land und Stadt unterstützen das Projekt

Von Maria Stumpf

Werkstätten für behinderte Menschen sind eine gute Sache – tatsächlich aber offenbaren sie auch die Schwächen des Sozialsystems. So liegen die Löhne zum Beispiel weit unter den Tariflöhnen und ermöglichen keine gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft. Für den Staat sind sie außerdem teure Zuschussbetriebe. Es geht allerdings auch anders: Drei junge Menschen mit kognitiven Einschränkungen arbeiten im „Kinderladen Heuhüpfer“ als hauswirtschaftliche Hilfen. Es ist ihr selbst gewählter Betrieb, und sie verdienen ihr eigenes Geld.

Sozialbürgermeisterin Stefanie Jansen und Karl-Friedrich Ernst, Leiter des Dezernats Integration beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, informierten sich jetzt vor Ort über das Projekt. Der Verein „Kinderladen“ betreut in drei Einrichtungen in der Stadt Kinder zwischen einem und drei Jahren. Seit rund elf Jahren kooperiert er als Arbeitgeber mit den Einrichtungen zur beruflichen Orientierung und dem Integrationsfachdienst Heidelberg-Mosbach.

David Bota (43 Jahre), Bianca Grabhorn (29) und Anna-Maria Krause (21)



Sie sind zufrieden mit ihrer Arbeit im „Kinderladen Heuhüpfer“: (v.l.) Anna-Maria Krause, David Bota und Bianca Grabhorn. Foto: Rothe

helfen beim Zubereiten und Verteilen von Frühstück und Mittagessen der Kinder und haben damit einen Platz gefunden auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Brot schneiden und belegen, Obst schnippeln, fegen, Teppiche saugen oder kehren – es sind Dinge, die getan werden müssen. Und die drei machen ihren Job gerne – „macht Spaß“, sagen sie. Am Anfang ihres Berufslebens absolvierten Bo-

kein Selbstläufer, räumt Tina Solf, pädagogische Leiterin des Heuhüpfer-Standorts in der Südstadt, ein. Es gebe die „Kümmerer“ im Betrieb, die den behinderten Menschen zur Seite stehen. „Man braucht Zeit, denn Leistungsbeschränkungen bestehen auch nach bester Einarbeitung.“ Längst aber seien David, Bianca und Anna-Maria eine große Bereicherung und aus dem Kollegen-

team nicht mehr wegzudenken. „Wenn der Wille da ist, dann klappt das“, fasst Solf ihre Erfahrungen zusammen. Eine Beurteilung, die Sozialbürgermeisterin Jansen mit Freude zu Kenntnis nimmt. „Es geht darum, die Kompetenzen der Betroffenen herauszufinden. Und dann kreiert man einen Arbeitsplatz je nach Leistungsentwicklung. Der Kinderladen ist ein hervorragendes Beispiel.“

Die Zusammenarbeit im Betrieb klappt. Heute ist ihr Alltag gelebte Inklusion: Alle drei haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit 25 Wochenstunden.

Aber die inklusive Gestaltung von Arbeit sei Integrationsfachdienst, der auch die Zuschüsse des Integrationsprogramms des Kommunalverbands nutzt. „Es funktioniert wirklich gut“, erklärt Kinderladen-Geschäftsführer Steffen Kittner. Damit habe sein Verein als Arbeitgeber die für ihn notwendige wirtschaftliche Planungssicherheit bekommen. Laut Karl-Friedrich Ernst vom Verband haben seit 2005 mehr als 5600 Menschen mit Behinderungen in Baden-Württemberg mit dem Unterstützungsprogramm „Arbeit inklusiv“ einen festen Arbeitsplatz gefunden, die sonst auf eine Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen angewiesen gewesen wären. Und das nachhaltig: Mehr als 80 Prozent der geförderten Menschen bleiben dauerhaft im Job.

Von der Ohnmacht und der Wut über den Müll der anderen

Nominierte im Bundeswettbewerb „Theatertreffen der Jugend 2022“ proben für den großen Auftritt

Von Nily Rahbar

Noch probt die Gruppe „Club #4“ des Jungen Theaters Heidelberg in den heimischen Räumlichkeiten – doch bald schon geht es auf die große Bühne in der Hauptstadt. Denn die Theatergruppe konnte sich im Bundeswettbewerb „Theatertreffen der Jugend“ gegen zwölf weitere nominierte Gruppen durchsetzen und wurde nach Berlin eingeladen. Die jungen Schauspieler dürfen ihr Stück „Raunen“ am Dienstag, 31. Mai, neben sieben anderen Preisträgern im Haus der Berliner Festspiele aufführen. Geleitet wird die Gruppe von Simon Labhart, Schauspieler am Theater Heidelberg und dem Theaterpädagogen Markus Strobl.

Das Werk behandelt die Ohnmacht angesichts der aktuellen Weltlage, die Wut über soziale Ungerechtigkeit und die Notwendigkeit, den Müll früherer Generationen zu beseitigen. „Der ganze Text kommt von den Jugendlichen, wir haben lediglich den groben Rahmen vorgegeben“, erzählt Labhart. Das Stück ist aufgeteilt in die Teile Untergang, Widerstand und Putzen. Wie ausgerechnet Putzen seinen Weg in ein Theaterstück über Revolution und Weltuntergang gefunden hat, erklärt Helena Willeke, die bei dieser Gruppe mitwirkt: „Während Corona gab es Hygieneauflagen im Theater, nach jeder Aufführung musste die Bühne geputzt werden.“ Auch Willeke und ihre Freunde halfen ab und zu dabei. Es habe während der Tätigkeit eine besondere



Die Gruppe „Club #4“ probt im Heidelberger Theater für den Auftritt beim „Theatertreffen der Jugend“ in Berlin. Foto: Rothe.

Stimmung geherrscht, weil man in dem Moment „irgendwie zwischen den Welten“ gestanden sei, so Willeke. Denn sie hätten nicht aktiv in den Stücken mitgewirkt, sondern seien nur für eine kurze Zeit vor Ort gewesen, um aufzuräumen und dann wieder zu gehen.

So kam Willeke und ihren Mitstreitern schließlich die Idee für „Raunen“. „Wir haben uns in die Menschen hineinversetzt, die das Gefühl haben, nur zum Beseitigen des Chaos anderer da zu sein und sich ansonsten unsichtbar fühlen, obwohl sie sehr wohl etwas zu sagen hätten“, berichtet die 17-Jährige. Diese Frustration, von Leuten nicht gehört und nicht ernst genommen zu werden, sei für sie und ihre Generation ein bekanntes Gefühl. „Und genau dieses Empfinden wollten wir in ein Theaterstück übertragen“, erklärte Willeke.

hofft, dass dadurch die Gefühle in dem Text einfacher ins Publikum transportiert werden können. „Ich würde mir wünschen, dass die Leute verstehen, dass wir als Gesellschaft immer wieder vor den gleichen Fragen und Problemen stehen. Wir sitzen alle in einem Boot.“ Das Stück solle die Menschen dazu anregen, über schwierige Themen zu reden und sie am Familientisch auszusprechen, so die 18-Jährige weiter.

Labhart zeigte sich begeistert von dem Engagement der Jugendlichen. Es sei immer eine Freude zu beobachten, wenn Menschen etwas Persönliches und Eigenes erschaffen. Der „Club“ sei zudem keine homogene Truppe, da alle unterschiedliche biografische Hintergründe hätten. Gerade deswegen habe jeder und jede verschiedene Perspektiven in das Skript integrieren können, so der 33-Jährige.

Freiwilligentag im September

Jetzt Ideen einreichen

RNZ. Gemeinsam anpacken und interessante Projekte umsetzen: Das können alle Interessierten am Samstag, 17. September, beim achten Freiwilligentag in Heidelberg und der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar. Die Vorbereitungen zu dem regionalen Großereignis, das alle zwei Jahre stattfindet, laufen: Gemeinnützige Vereine und Initiativen sind bereits jetzt aufgerufen, ihre Projektideen im Internet unter www.wir-schaffen-was.de vorzustellen – und damit für tatkräftige Unterstützung am Freiwilligentag zu werben. Die Projekte müssen gemeinnützig sein und sich innerhalb eines Tages realisieren lassen. Wer beim größten Freiwilligentag dieser Art in Deutschland aktiv mithelfen möchte, kann sich auf der Internetseite als HelferIn oder Helfer eintragen.

Beim Freiwilligentag vor zwei Jahren packten in Heidelberg rund 525 Helfer bei der Umsetzung von 39 gemeinnützigen Projekten an. Die Vielfalt reichte von handwerklichen und musikalischen Mitmachangeboten über einen deutsch-türkischen Stadtrundgang bis hin zu digitalen, kontaktlosen und kontaktarmen Engagements.

Stadt fördert Klimaschutzprojekte

RNZ. Von der Fahrrad-Exkursion über einen Kochkurs mit gerettetem Lebensmittel bis hin zur Projektwoche rund um Solarenergie: Wer Ideen für Klimaschutzprojekte hat und diese umsetzen möchte, kann sich beim Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie melden. Auch ohne ein konkretes Vorhaben im Sinn können sich Jugendliche bewerben, die sich für den Klimaschutz engagieren möchten. Die Stadt stellt insgesamt 25 000 Euro für Klimaschutzprojekte von Jugendlichen zur Verfügung, die im laufenden Jahr in Heidelberg umgesetzt werden.

Neben den finanziellen Mitteln gibt es bei Bedarf auch fachliche und methodische Unterstützung, etwa in Form eines Workshops zur Ideenfindung. Interessierte Gruppen von Jugendlichen können sich beim städtischen Umweltamt melden per E-Mail an umweltamt@heidelberg.de oder telefonisch unter 06221 / 58-18271.

Kurs für Angehörige demenziell Erkrankter

RNZ. Die Barmer-Krankenkasse in Heidelberg bietet gemeinsam mit dem Bethanien-Krankenhaus einen kostenlosen Kurs für die Angehörigen von demenziell Erkrankten an. Die sechswöchige Schulung fördert das Verständnis für die Erkrankten und erleichtert den Umgang mit Demenz. Am Dienstag, 31. Mai, sind Interessierte um 17 Uhr zu einem Informationsabend im Bethanien-Krankenhaus, Rohrbacher Straße 149, eingeladen. Anmeldung bis zu diesem Montag, 30. Mai, per E-Mail an psychologie.gzb@agaplesion.de. Kursbeginn ist der 21. Juni.